

Musik in Bayern Redaktionelle Richtlinien

Februar 2018

Beiträge für das Jahrbuch des Folgejahres sind bis Ende April einzureichen.

Aufsatzbeiträge und Anfragen senden Sie bitte in elektronischer Form an:

Dr. Stefan Gasch (stefan.gasch@univie.ac.at) oder

Dr. Rebecca Wolf (r.wolf@deutsches-museum.de)

Rezensionen, Kongressberichte und alle anderen Texte senden Sie bitte in elektronischer Form an:

Dr. Stephan Hörner (bayer.musikgesellschaft@lrz.badw-muenchen.de) oder

Dr. Bernhold Schmid (b.schmid@musikhist.badw.de)

Rechtschreibung und Interpunktion: Bitte verwenden Sie die neue Rechtschreibung. Bei Worten und Wortzusammensetzungen, für die der Duden keine Regeln vorgibt, sollte die gewählte Schreibform durch das gesamte Manuskript einheitlich sein.

Absätze und Einzüge: Zwischen den Textabsätzen bitte keine Leerzeilen einfügen. Absätze schließen nur mit dem Befehl „Absatzmarke“. Bitte keine Einzüge verwenden.

Vollständiger **Satz nach Doppelpunkt** beginnt mit Großbuchstaben, unvollständiger Satz mit Kleinbuchstaben.

Zitate werden mit doppelten Anführungszeichen vermerkt. Zitat im Zitat wird durch ‚...‘ gekennzeichnet (nicht Apostroph und nicht durch Größer- und Kleinerzeichen bzw. Spitzklammern kennzeichnen). Bitte keine Kursive für Zitate verwenden. Einschübe und Großzitate, die insgesamt eingerückt oder abgesetzt werden sollen, sind links 10 mm einzurücken. Vor und nach Zitaten folgt jeweils eine Leerzeile.

Hervorhebungen und fremdsprachige Fachbegriffe werden kursiv formatiert, Ironisierungen und Wortneuschöpfungen mit einfachen ‚Anführungsstrichen‘ kenntlich gemacht (bitte ohne Apostroph-Zeichen am Ende).

Tabellen sollen bitte nur über die Tabellenfunktion in Word, zur Not über Tabulatoren, nicht über Leerzeichen erzeugt werden.

Auszeichnungen: Kapitälchen bitte vermeiden; falls notwendig bitte als Kapitälchen formatieren, nicht mit Großbuchstaben schreiben. Möglichst nicht mit Sperrungen arbeiten, falls jedoch notwendig, bitte nicht mit Leertasten erzeugen, sondern über das Zeichenformat „Sperrung“.

Binde- und Gedankenstrich sind unterschiedliche Zeichen. Bindestrich = - kurzer Strich ohne Leerzeichen davor und danach. Der Gedanken-/Halbgeviertstrich steht bei „von ... bis“-Angaben (z. B. S. 50–59), hier ohne Leerzeichen davor und danach. Ansonsten steht der Gedankenstrich mit

Leerzeichen davor und danach vorwiegend bei Parenthesen. Er wird zudem verwendet als sog. Spiegelstrich, mit Tabulator danach.

Bitte zitieren Sie in den **Fußnoten** bei der ersten Nennung den gesamten Titel. Bei nochmaliger Nennung eines Werks bitten wir Sie, den Nachnamen des/r Autors/in und den Kurztitel zu wiederholen.

Für **Fußnoten** können Sie die Fußnotenverwaltung Ihres Textprogramms verwenden, bitte nicht weiter formatieren. Die hochgestellten Fußnotenzeichen stehen immer *nach* dem Satzzeichen. Bei Zitaten bitte die Fußnote immer direkt nach den schließenden Anführungszeichen setzen.

Nachstehend finden Sie einige Hinweise zur **Zitierweise** im Fließtext.

Werktitel (Werkausgaben, Titel von literarischen Werken, Titel von Kunstwerken sowie Titel von Sammelwerken und Periodika) erscheinen kursiv. Titel von Gedichten, Aufsätzen, Kapitelüberschriften und Überschriften einzelner Werkteile bleiben gerade und werden in doppelte Anführungen gesetzt. Namen von Institutionen als Normaltext schreiben. Innerhalb von Fußnoten oder Anmerkungen gilt dasselbe Prinzip.

Für **Nachweise von Sekundärliteratur** bitte folgende Formen verwenden:

Selbständige Publikationen

Autor, *Titel*, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Schreibweise Auflagenangabe: 3. Aufl. Kein Leerzeichen zwischen Seitenzahl und f.

Alle bibliografischen Angaben schließen mit Punkt.

Zur Verdeutlichung:

Martin Burckhardt, *Vom Geist der Maschine. Eine Geschichte kultureller Umbrüche*, Frankfurt am Main, New York 1999, S. 9f.

Joachim Gessinger, *Auge & Ohr. Studien zur Erforschung der Sprache am Menschen 1700–1850*, Berlin, New York 1994, S. 17.

Jedes weitere Mal:

Burckhardt, *Vom Geist der Maschine*, S. 17.

Gessinger, *Auge & Ohr*, S. 17.

Bei direkter Wiederholung: Ebd., S. 580. Bei Zitation derselben Seitenzahl wird diese nicht wiederholt.

Bei mehr als drei Erscheinungsorten nur Nennung des ersten Ortes, dann „u.a.“: ... Wien u.a. 2007.

Weitere Beispiele:

Bei mehreren Seiten:

Johann Nikolaus Forkel, *Allgemeine Geschichte der Musik*, Bd. 1, Leipzig 1788, S. 16, 66.

Carl Philipp Emanuel Bach, *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, hrsg. von Lothar Hoffmann-Erbrecht, Repr. Leipzig 1957 [1753], S. 122.

Reihentitel bitte mit Bandangabe in Klammern nach dem Buchtitel:

Martin Bente, Wolfram Steude, *Die Musiksammelhandschriften des 16. und 17. Jahrhunderts in der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden* (Quellenkataloge zur Musikgeschichte, Bd. 6), Wilhelmshaven 1974.

Aufsätze in Büchern:

W. Tecumseh Fitch, „Die Stimme – aus biologischer Sicht“, in: Brigitte Felderer (Hrsg.), *Phonorama. Eine Kulturgeschichte der Stimme als Medium*, Berlin 2004, S. 85–102.

Arthur Henkel, „Traum und Gesetz in Kleists ‚Prinz von Homburg‘“, in: *Heinrich von Kleist. Aufsätze und Essays*, hrsg. von Walter Müller-Seidel, Darmstadt 1967, S. 576–604, hier S. 580.

Roland Barthes, „Der Körper der Musik“, in: ders., *Der entgegenkommende und der stumpfe Sinn. Kritische Essays III*, Frankfurt am Main 1990, S. 250–275, hier S. 259.

Bei mehreren Herausgebern eines Sammelbands:

Bernhold Schmid, „Kontrafakta nach Sätzen Orlando di Lassos in Form handschriftlicher Änderungen in gedruckten Quellen“, in: Rainer Kleinertz, Christoph Flamm und Wolf Frobenius (Hrsg.), *Musik des Mittelalters und der Renaissance. Festschrift Klaus-Jürgen Sachs zum 80. Geburtstag* (Veröffentlichungen des Staatlichen Instituts für Musikforschung, Bd. 18: Studien zur Geschichte der Musiktheorie, Bd. 8), Hildesheim u.a. 2010, S. 461–477.

Doris Kolesch, Sybille Krämer (Hrsg.), *Stimme*, Frankfurt am Main 2006.

Bei mehr als drei Herausgebern:

Dieter Mersch, „Asthetik und Responsivität. Zum Verhältnis von medialer und amedialer Wahrnehmung“, in: Erika Fischer-Lichte et al. (Hrsg.), *Wahrnehmung und Medialität*, Tübingen, Basel 2001, S. 280–299, hier S. 289.

Bei Angabe von **Übersetzern**: übers. von:

Stephen Greenblatt, *Verhandlungen mit Shakespeare. Innenansichten der englischen Renaissance*, übers. von Robin Cackett, Frankfurt am Main 1993.

Aufsätze in Zeitschriften:

Autor, „Aufsatztitel“, *Zeitschriftentitel* Jg. (Jahr), Nr. oder Heft, S.

Rochus von Liliencron, „Die Chorgesänge des lateinisch-deutschen Schuldramas im XVI. Jahrhundert“, *Vierteljahresschrift für Musikwissenschaft* 6 (1890), S. 309–397.

Alexander Rehding, „Brauchen wir eine Ökomusikwissenschaft?“, *Archiv für Musikwissenschaft* 69 (2012), Heft 3, S. 187–195.

Jahrbücher werden wie Zeitschriften zitiert.

Zentrale Nachschlagewerke:

Hugh Davies, Art. „Electronic Instruments“, in: *New Grove Dictionary of Music and Musicians*, hrsg. von Stanley Sadie, Bd. 8, London 2001, 2. Aufl., S. 67–107.

Bei erstmaliger Nennung in einem Artikel: Peter Jost, Art. „Thuille“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2. Neubearb. Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Personenteil Bd. 16, Kassel u.a., Sp. 800–802.

Danach ²MGG...

Editionen:

Orlando di Lasso, *Motetten III (Magnum opus musicum, Teil III): Motetten für 5 Stimmen* (Sämtliche Werke: 2., nach den Quellen rev. Aufl., Bd. 5), hrsg. von Bernhard Schmid, Wiesbaden u.a. 2006.

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten:

Ulrike Aringer-Grau, *Metrische Oden- und Hymnenkompositionen von Ludwig Senfl*, Magisterarbeit LMU Musikwissenschaft 1995.

Grafische Vorlagen und Abbildungen werden fortlaufend nummeriert, übereinstimmend mit den Nummern, die im Manuskript verwendet werden. Keine Daten zu Grafiken oder Abbildungen in den Textbestand einfügen! Bitte immer die Original-Dateien mitliefern. Für Abbildungen ist zuvor die rechtliche Abdruckgenehmigung einzuholen.

Scannen von Bildern:

- Abgedruckt werden können SW-Abbildungen, bitte mit mind. 400 dpi scannen
- Daten bitte als TIFF-Datei liefern

Abkürzungen gemäß Duden. Bei Abweichungen hiervon bitte auf Einheitlichkeit im gesamten Text achten. Seitenangaben werden z.B. S. 51, also mit einem Leerzeichen, geschrieben. Bis auf wenige Ausnahmen erhalten Abkürzungen Leerzeichen zwischen bzw. nach den Abkürzungen:

- kein Leerzeichen vor f., also: S. 101f.
- kein Leerzeichen ebenso zwischen Datumsangaben: 1.8.1888.
- Bitte schreiben Sie ohne Leerzeichen: o.O., o.J., usw., bzw., z.B., u.a. Ebenso setzen Sie kein Leerzeichen vor und nach Schrägstrich (/), vor und nach Halbgeviertstrich bei Seitenangaben: S. 51–55.

Fremdsprachige Texte bitte in einer Fußnote übersetzen.

Bildunterschriften bitte wie folgt: *Abb. 1: beschreibender Text*, Werke gerade setzen (*Foto: Name oder Nachweis Rechteinhaber*). mit Punkt schließen.